

Debatten-Donnerstag der GSSG vom 13. August 2026:

„Politische Dimensionen von Sexarbeit im Kontext Sexarbeit“

Zusammenfassung der Zoom-KI (editiert vom Team)



Beim 16. Debattendonnerstag der GSSG stand die Frage im Mittelpunkt, wie politisch Soziale Arbeit sein kann und sein muss. Zu Gast war **Cora Funk** von La Strada, einer Fachberatungsstelle des Vereins Phoenix in Hannover, die seit vielen Jahren mit sexarbeitenden Frauen und Menschen mit problematischem Drogenkonsum arbeitet.

Ausgehend von ihrem eigenen beruflichen Werdegang schilderte Cora Funk eine menschenrechtsorientierte und akzeptanzbasierte Praxis der Sozialen Arbeit. Ziel sei es nicht, Lebensentscheidungen von Klient:innen zu bewerten oder vorzugeben, sondern Unterstützung, Informationen und Handlungsmöglichkeiten bereitzustellen. Grundlage ihrer Arbeit sei das Verständnis, dass soziale Probleme nicht allein individuell verursacht werden, sondern wesentlich durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen entstehen.

Besonderes Augenmerk galt den Lebenslagen von Menschen, die sowohl in der Sexarbeit tätig sind als auch von Armut, Wohnungslosigkeit oder problematischem Drogenkonsum betroffen sind. La Strada erreicht diese Zielgruppe unter anderem über ein niedrigschwelliges Angebot mit Café, Beratung und Versorgungshilfen. Viele Betroffene nahmen klassische Hilfesysteme nicht oder nur schwer in Anspruch.

Ein zentrales Thema der Debatte waren die Folgen politischer und ordnungsrechtlicher Maßnahmen. Diskutiert wurden insbesondere die Auswirkungen des Prostituiertenschutzgesetzes sowie kommunale Strategien der Verdrängung aus innerstädtischen Räumen. Teilnehmende aus verschiedenen Städten berichteten von Schließungen von Betrieben, eingeschränkten Arbeitsmöglichkeiten und zunehmender Unsichtbarkeit von Sexarbeit. Mehrfach wurde beschrieben, wie solch repressive Maßnahmen die Lebenssituation besonders vulnerabler Gruppen verschärfen, ohne die zugrunde liegenden sozialen Probleme zu lösen.

Breiten Raum nahm die Diskussion um den Begriff der Vulnerabilität ein. Dabei wurde betont, dass Verletzlichkeit nicht als Eigenschaft einzelner Personen verstanden werden sollte. Vielmehr entstehe sie durch gesellschaftliche Bedingungen wie Armut, Ausgrenzung, Stigmatisierung oder mangelnden Zugang zu Hilfen.

Kontrovers diskutiert wurde die Rolle Sozialer Arbeit zwischen Einzelfallhilfe und politischer Interessenvertretung. Cora Funk vertrat die Auffassung, dass professionelle Soziale Arbeit gesellschaftliche Entwicklungen benennen und die Perspektiven derjenigen sichtbar machen müsse, die selbst kaum Gehör finden. Gleichzeitig wurde auf die Herausforderung hingewiesen, in förderrechtlichen und politischen Rahmenbedingungen zu arbeiten, die nicht immer mit den Bedürfnissen der Betroffenen übereinstimmen.

Ein weiterer Diskussionsstrang betraf die Frage, wie sich die Professionen in der Sozialen Arbeit verändern. Cora Funk beobachtet bei vielen jüngeren Fachkräften eine stärkere Fokussierung auf individuelle Hilfeprozesse, während gesellschafts- und sozialpolitische Zusammenhänge zunehmend weniger Beachtung fänden. Dies könne dazu beitragen, dass konfliktreiche Themen wie Sexarbeit oder Drogengebrauch gemieden werden.

Zum Abschluss wurde deutlich, wie wichtig der fachübergreifende Austausch zwischen Sozialer Arbeit, Gesundheitsdiensten, Menschenrechtsarbeit und Interessenvertretung bleibt. Die Diskussion unterstrich die Notwendigkeit, soziale Realitäten differenziert zu betrachten und politische Entscheidungen an den tatsächlichen Lebenslagen der Betroffenen auszurichten. Ganz im Sinne des Mottos der Reihe: Daten statt Dogmen.

Literaturtipps: Steffan, E und Langanke H: Sexarbeit zwischen Repression und Akzeptanz. Die Rolle der Sozialen Arbeit. In: Soziale Arbeit und Politikwissenschaft(en), hrsg. V. Langer A und Sander T, Weinheim 2026. <https://beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik-soziale-arbeit/soziale-arbeit-und-politikwissenschaft-en/BEL449661>

Die kostenlos angebotene Online-Veranstaltungsreihe „Digitaler Debatten-Donnerstag“ der GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit mit dem Titel "Daten statt Dogmen" entstand 2025. www.stiftung-gssg.org/daten-statt-dogmen/
